

Hagedorn fordert Entschuldigung und kündigt Sicherheitsdebatte an

EUTIN/BERLIN Von wegen Missverständnis: Mit dieser Erklärung der „Wutrede“ von Bundesverkehrsminister Peter Ramsauer (CSU) will die ostholsteinische SPD-Bundestagsabgeordnete Bettina Hagedorn sich nicht zufrieden geben. Ramsauer hatte die Bürgermeister der ostholsteinischen Bäderorte als Blockierer kritisiert, weil sie seiner Meinung nach bei der Diskussion über die Hinterlandanbindung einer festen Fehmarnbelt-Querung gegen eine Verlegung der Bahnlinie außerhalb ihrer Orte opponierten. Ostholsteins Bundestagsabgeordneter Ingo Gädechens (CDU) hatte daraufhin versucht, die Empörung über den Minister zu glätten, und von einem Missverständnis gesprochen.

Doch für Bettina Hagedorn ist die Angelegenheit damit nicht erledigt. Die Gegnerin der festen Querung fordert eine Entschuldigung bei Bürgermeistern und Landrat, die der Minister – völlig zu Unrecht – als Blockierer öffentlich diffamiert habe. Sie habe Ramsauer im Haushaltsausschuss auf seine Aussagen angesprochen und von Einsicht und Bedauern nichts gespürt.

Ramsauer habe sich vielmehr auf den Standpunkt zurückgezogen, dass er sich bei einer „geschlossenen“ Veranstaltung geäußert habe.

Kritisch geht Hagedorn auch mit Gädechens ins Ge-

„Die beste Unfallvermeidungsstrategie wäre es, auf den Tunnelbau schlicht zu verzichten.“

Bettina Hagedorn
MdB

richt. Dieser liege „völlig neben der Spur“, wenn er jetzt die als Bestandteil des Raumordnungsverfahrens geforderte „2+1-Trasse“ abkanzele, indem er von „immer neuen Ideen und Forderungen“ spreche und das als Grund für den emotionalen Rundumschlag des Ministers ausmachen wolle. „Selbstverständlich muss diese Trassenvariante jetzt im Raumordnungsverfahren geprüft werden – wann denn sonst?“, unterstützte Hagedorn die Forderung aus Ostholstein.

Unterdessen vermeldet Hagedorn einen Erfolg in ihrem Bemühen, drohende Gefahren im Fehmarnbelt und in der Ostsee durch die geplante

gigantische Baustelle zum Bau des Absenktunnels von Femern A/S endlich im Bundestag zu diskutieren. Einen entsprechenden Antrag habe nun die SPD-Fraktion gestellt. „Das Verkehrsaufkommen auf der Ostsee steigt ständig – der Fehmarnbelt ist längst eine der ‚Autobahnen‘ zwischen Ost und West“, sagte Hagedorn. Experten gingen von einer Zunahme des Schiffsverkehrs in der Ostsee von 40 Prozent allein in den nächsten drei Jahren aus. Gleichzeitig steige der Anteil der Fahrten russischer Öltanker, die immer noch keinen Doppelhüllenstandard hätten, rapide.

Die SPD fordert, die Auswirkungen der geplanten Bauarbeiten auf Schiffsicherheit und Kollisionswahrscheinlichkeit vertieft zu untersuchen. Als Maßnahmen müssen Verkehrsleitsysteme, eine festgelegte Transitroute, verpflichtende Eskorten von Begleitschleppern und Lotsenpflicht angeordnet werden können. Hagedorn: „Die beste Unfallvermeidungsstrategie wäre es, auf den Tunnelbau mit den dadurch verursachten Gefährdungen schlicht zu verzichten.“ *bsh*

OH-Anzeiger 16.11.12